

Mitteldeutsche Zeitung

Carul-Fristung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten · Hallesche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

68. Jahrgang · Nr. 54

Schriftleitung, Verlag u. Druckerei Halle (Saale), Große Braunschweigerstr. 10/11, G.-B.-Nr. 27431, Tel.-Nr. 2301; Geschäftsleitung, im Halle höherer Ortmittel (Vertriebsleitung), sofort für Beiträge an die Redaktion, an die Geschäftsleitung

Halle (Saale), Dienstag, 5. März 1935

Monatlicher Bezugspreis 1,25 RM, und 0,25 RM, Aufgebühren, durch die Post 2,20 RM, ohne Postgebühren, Anzeigenpreis nach Tarif

Einzelpreis 15 Pf.

Griechische Regierung optimistisch

Man hofft, den Aufstand heute oder morgen niederzuwerfen / Umlämpftes Akreta

Bis zur Stunde ist trotz des Einlasses der gesamten Volksmacht mit der republikanischen Bewegung demananten Einheiten der Kriegsmarine der Regierung Flakbar bis her weder die Verkämpfung der legalen Ordnung, noch die Abwehr der Aufständischen gelungen. Ganz Akreta, Teile Thrakien und Epiros-Macedoniens mit den Städten Drama und Drama sind in den Händen der Aufständischen. Militärische Verstärkungen nach Saloniki sind von Athen aus abgegangen. In Thrazien greift der republikanische General Gialitros die Aufständischen an. Das weitere Vordringen der Rebellen bei Drama wird von Kavallerie aus Saloniki aufgehalten. Nach dem Eintreffen weiterer Regierungstruppen wird ein allgemeiner Angriff eröffnet werden. Die Regierung glaubt an den endgültigen Sieg, da sie über eine Uebermacht an Truppen und eine bessere militärische Ausrichtung ihrer Kontingente verfügt.

In der Umgebung des Ministerpräsidenten zeigt man sich, wie eine eben eingetroffene Meldung besagt, sehr optimistisch und versichert, daß im Laufe des heutigen oder spätestens des morgigen Tages die Ordnung in Griechenland wiederhergestellt sein werde.

Die Regierung plant, Anhänger von Venizelos in Thracien in einem besonderen Lager als Geiseln festzusetzen. Die Regierung hat bisher drei Jahrgänge mobilisiert. Sie hat ferner alle Abteilungen von Kanonen über 50 000 Schrammen verboten, da man einen Anlauf auf die Kanonen vermeiden möchte. Ferner sollen sämtliche privaten Radiostationen außer Betrieb gesetzt werden, um die Verbreitung von anderen als Regierungsanordnungen zu verhindern.

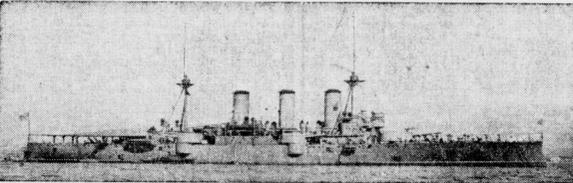
Großangriff auf Akreta

Die einzige Hoffnung des mit Sondervollmachten ausgerüsteten Marineministers Tomazanis und des neuernannten Luftfahrtministers Schinas, Akreta wieder zurückzuerobern, besteht in einem konzentrischen Großangriff aller Kriegsschiffe und Flugzeuge. Nach einem Bombardement auf die Rebellenstütze, durch das das Flugzeug „Aeroff“ außer Gefecht gesetzt, zwei Zerstörer und ein Unterseeboot schwer beschädigt wurden, leisten mehrere Schwadronen anemittierter Zerstörerangriffe am Angriff gegen Akreta, dem Hauptquartier der Rebellen, an. Nach einer Meldung aus Athen sollen drei Torpedobootzerstörer nach Akreta ausgesandt sein, um mit Unterstützung der Flieger der Regierungstruppen gegen die Kriegsschiffe der Aufständischen vorzugehen.

In nur 50 Meter Höhe überflogen die Maschinen die Stadt und nahmen vor allem das Gebäude, in dem sich Venizelos aufhalten soll, unter Maschinengewehrfire. Die Aufständischen verrieten erfolglos, die Flugzeuge mit Steilenergeschüssen abzuschießen. Genau wie in der „Verklärung

von Skandia“, wo die Nebellenflotte die „Torpedobomber“ mit Maschinengewehren und Zeitschiffen abzuschießen verachtete, hatten die Regierungstruppen keine Verluste zu verzeichnen, während im Verlaufe des Luftangriffs auf Akreta viele Rebellen getötet und verwundet wurden.

Die aufständischen Schiffe sollen erneut mit Bomben beschossen werden. An der Aktion sollen 22 Regierungstruppen teilnehmen.



Das aufrührerische Panzerschiff „Averoff“ schwer beschädigt.

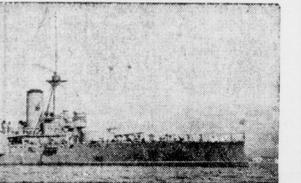
Gleichzeitig haben fünf Kriegsschiffe, darunter die Panzer „Aetos“, „Spencioni“, „Tribuna“ und „Andra“, unterstützt von zwei Unterseebooten und einem Torpedobootzerstörer, den Befehl erhalten, mit Akreta in See zu gehen. Trotzdem scheint auch Venizelos entschlossen zu sein, sich angeschlossen der Bergungsmaßnahmen, die ihm von Seiten der Regierung Flakbaris drohen, bis zum letzten Atemzuge zu verteidigen.

Sovas will eine Verfassung für die Nacht erhalten haben, daß General Paniras Frankreich verlassen habe, um sich über Italien nach Griechenland zu begeben. Nach einer Meldung aus Sofia soll Paniras in Sofia und in Boudoupe in Nordgriechenland gewillt haben und mit aneblichen griechischen „Kontakten“ zusammengelassen sein, die vermutlich griechische Offiziere gewesen seien. Paniras ist dann über Subjurgarien nach Frankreich zurückgekehrt.

Torbereitungen zur Flucht?

Ueber die Lage in Griechenland wurde von amtlicher Seite folgender Bericht abgegeben: Die Berichte der Aufständischen,

ihre revolutionäre Bewegung nach einem vorübergehenden Plan auf die Nordprovinzen auszuweiten, sind abgelehnt. Die genannten Agenten, die nach Nordgriechenland entsandt worden waren, haben für ihre Pläne keine günstigen Boden gefunden. Eine unvoreingenommene Prüfung der allgemeinen Lage läßt mit einer vollständigen und inhaltlichen Unterbrechung der revolutionären Bewegung rechnen. Aus einem von Akreta (Akreta) ab-



Stimmungsbild aus Athen

geleiteten Punktstand geht hervor, daß die Aufständischen aus Akreta sich zur Flucht vorbereiten, in der Hoffnung, Rhodos zu erreichen.

Stimmungsbild aus Athen

Das von der Regierung erklärte Kriegsrecht greift tief in das Athener Leben ein. Im allgemeinen herrscht große Erregung gegen die Aufständischen. Nichts ist sämtliche Restaurants und Kinos geschlossen, und der Kraftwagenverkehr ist mit Ausnahme der Dienstautos der Diplomaten sämtlich aufgehoben. Zivilpersonen dürfen nach 23 Uhr die Straße nicht betreten. Das ganze Stadtbild ähnelt dem einer Stadt bei Kriegsbeginn.

Auf dem englischen Flughafen Croydon sind Berichte eingegangen, wonach die griechische Regierung Flugzeugen der Imperial Airways die Erlaubnis, in Akreta zu landen, verweigert hat. Alle Verkehrsunternehmen auf der letzten Nacht gestoppt, um die Abfertigung der Aufständischen in Verwirrung zu bringen.

Neue Gömbös-Regierung in Ungarn

Kabinettsrücktritt zur innerpolitischen Klärung / Die neue Regierung gebildet

Die Mitglieder der ungarischen Regierung vernehmen sich nicht selten vormittags unter Vorbehalt Gömbös zu einem Ministerrat. Das Kabinettsbeschlöß den Rücktritt. Den Beschluß brachte Ministerpräsident Gömbös unverzüglich dem Reichsverwesler zur Kenntnis, der den Rücktritt annahm und gleichzeitig mit der Bildung des neuen Kabinetts Gömbös wieder betraute.

Die Regierung wurde zum Rücktritt von der Wählfürst bewogen, der im Verlaufe der jüngsten Monate förmlich angeforderten politischen Unruhe und der infolgedessen entstandenen politischen Unsicherheit, die sich sowohl in den außen als in den innerpolitischen Interessen des Landes nachteilig geltend machte, ein Ende zu setzen. Gleichzeitig sollte Gleichzeitigkeit geboten werden, daß die zu bildende neue Regierung, im Verlaufe des Vertrauens des Staatsoberhauptes, die zum Behalten des Landes notwendig einseitige und selbstverleugende Einseitigkeit in den außenpolitischen wie den inneren Problemen löst.

Die neue Gömbös-Regierung wird wie folgt zusammengesetzt sein: Ministerpräsident und Kriegsminister: Gömbös, Minister des Reiches: von Kánya, Finanzminister: Kabin, Außenminister: Daranyi, Justizminister: Vazar, Inneres: Miklos, Landwirtschaft (an Stelle von Kerekes-Nagy), Kultur- und Unterrichtsminister: Domon, Handelsminister: Oza Veronika (neu). — Die neue Regierung wird als ein

Sieg des Ministerpräsidenten über seine innerpolitischen Gegner und vor allem über den gegen sein Reformprogramm eingestellten Verbleibspolitiker der Einheitspartei angesehen. Tatsächlich ist mit dem Innenminister Kerekes-Nagy der letzte Vertrauensmann der Verbleibspolitiker der Regierung ausgeschieden.

Schachts Wirtschaftsprogramm

Eine Rede auf der Leipziger Messe.

Aus Anlaß der Leipziger Frühjahrsmesse fand gestern abend auf dem Anstellungsgebäude eine von der Kommission für Wirtschaftspolitik der VDPW veranstaltete Kundgebung statt, die unter dem Motto „Deutschland in der Weltwirtschaft“ handelte und auf der führende Persönlichkeiten des deutschen Wirtschaftslebens das Wort ergriffen. Eine große Rede des Reichsministerpräsidenten und Kommissarischen Reichswirtschaftsministers Dr. Hjalmar Schacht, in der er auf der Frage „Nationalsozialismus und Weltwirtschaft“ Stellung nahm und in großen Zügen sein weltwirtschaftliches Programm und Vorschläge zur Lösung des Schuldenproblems entwickelte, bildete den Mittelpunkt der Veranstaltung, über die wir in unserem Wirtschaftsbericht berichten. Die Rede Dr. Schachts finden unsere Leser auf einer Sonderseite im Innern des Blattes.

Was will Italien in Ostafrika?

Von unserem römischen Korrespondenten.

Dr. E. Rom, Ende Februar.

Da Japan bekanntlich in China nicht Akriz führt, sondern nur Ordnung schafft, wird man nicht unrichtig finden, auch Italien diese legendarische Bestätigung auszugeben. Kriegserklärungen sind nicht mehr Mode, es geht viel reibungsloser und bequemer ohne jene bewährtesten Unterrichte der Diplomatie, und auch der den Völkerbund hat sich die atomische Erweiterung verweigert; er erreicht aber ein weiteres sein Ziel, einen Zeitraff auf die Welt zu bringen, wenn die Gegner von einem Krieg nicht wissen wollen. Wir haben es kürzlich zweimal gesehen. Italien die Gegner aber von Akriz nicht wissen, nun, dann erreichen hat die Kanonen ihr Ziel. In China wie im Iran. Und wenn jetzt der Kaiser von Akriz nicht auf den ersten Blick im Streit mit Frankreich und seine Hilfe haben will, wer glaubt dann im Grunde, der Völkerbund werde — Frankreich in den Arm fallen? Jenem Frankreich, das den italienischen Vorkrieg mit Hoch und Turrer begleitet?

Man muß den jüngst abgeschlossenen Verhandlungen zwischen den lateinischen Schwefeln nicht bloß den Zeitungsgeist nachlesen, man muß ihn auch verstehen. Im einzelnen Sinne besonders dort, wo von der italienischen Beteiligung an der Fahrt nach Abdis Akeba die Rede ist, im weiteren Sinne aber hinsichtlich der italienischen Beteiligung an den mitteleuropäischen Fragen. Und die Sorge derer um Venizelos, jenen französischen Journalisten mit dem fernen Jock Akriz konnte durch ein afrikanisches Abenteuer von seinen und den französischen Interessen an der Donau abgelenkt werden, ist durchaus unbegründet. Mussolini weiß recht wohl, wie weit er dort unten gehen kann, ohne seine europäische Politik zu gefährden, er ist ja schon zwanzigmal so lange an dem Thron wie jener römische Kurzregner Bertrix mit seinen hundert Tagen fibrigen ein wertvolles Vererb für einen journalistischen Uebermannen.

Aber auch die Militärattachés, die jetzt überall die Ansichten eines italienischen Feldmarschalls in Akriz erläutern, die Streitkräfte gegeneinander abwägen und samt und sonders zu der Schlussfolgerung kommen, daß die Einnahme des aethiopischen Hochlandes eine gefährliche, langwierige Sache ist, auch diese Theoretiker gehen von Voraussetzungen aus, die heute noch nicht gegeben sind. Wer fast Mussolini die Kühnheit unterstellen, sich mit England wegen der Quellen des Blauen Nils zu übermessen? Das liegt doch auf der Hand, daß Italien zu derart ausstehenden Plänen weder Grund, noch zur Durchführung eines großen Eroberungsabenteuers die Mittel hat. Was also will der Duce?

Ein Blick auf die Karte zeigt, daß schon mit einer Verwindung des lateinischen Völkerkrieges Eritrea und Somaliland eine große Etappe jener afrikanischen Politik gewonnen wäre, mit der England durch die Kapitulation Akriz-Schule machte. Dieses befristete Ziel zu erreichen, braucht es aber keinen Sturm auf Abdis Akeba. Die italienischen Truppen könnten sich sehr wohl damit begnügen, die drei beiden Kolonien trennen abzufestigen, Akriz aufzufestigen und — das Schlimmste der Diplomaten zu überlassen. Sie hätten dann auf jeden Fall ein Kampfbündnis in der Hand, ungenügend wie sie im Tripoliskrieg türkische Inseln besetzten, die dann im Laufe der Jahre eben doch italienisches Eigentum wurden. Ein Blick auf die Weltkarte zeigt, daß der König einen solchen Vorschlag nicht ablehnen würde, so müßten sie von ihren westlichen Gebirgen heruntersteigen und sich in der Ebene zur Schlacht stellen. Dann aber käme es ohne jeden Zweifel zu einer glänzenden Parade für Akriz, wo in die Italiener durchsicht nicht jene schimpfliche Niederlage erlitten, wie sie — nicht ohne Mühselig der italienischen Gegner Grätsch — Legende wurde, sondern in einem Winterkrieg zu einer glänzenden Parade über die Gebirge montan anhaben kann wie der Fall, die den Engländern von Macht bereitet wurde. Die Gerechtigkeit gebietet, das einmal festzustellen.

Einen richtigen Krieg braucht es also trotz der großen Truppenüberlegenheit nicht, nicht zu siegen, sogar wie lieber nach unten Schützenarabentum, es herrscht die Luft. Die sollte man nun freilich auch nicht unterlassen.

Im italienischen Volk besteht der Glaube, daß es im Reich der Völkerbund von Akriz nicht bloß Akriz gibt, wie sie der Kaiser von



Karte zu der Aufstandsbewegung.

Abessinien vor einigen Jahren dem Zuge schenkte...

Metzeller als solche romantische Verrechnungen für den Politiker...

Englands Heereshaushalt erhöht Eine Denkschrift des Kriegsministeriums...

Neutrale Zone bei Val-Mal!

Italienisch-schwedisches Abkommen. Die Neuzugabe...

Oberpräsident Freiherr von Cinnid

in den einstweiligen Nebensand verlegt. Der preussische Ministerpräsident Göring...

Aus Karin Görings Heimat

Von Gräfin Wilamowitz-Moellendorf. Am 6. März...

alters her leben die Studenten und Studentinnen...

Dr. Kintelens Selbstmordversuch

Er betreibt eine Tötungsabsicht / Die erste Zeugenvernehmung

Am Wiener Prozeß gegen Dr. Kintelens wurde gestern die Vernehmung des Angeklagten...

Zeugen A. Z. einverstanden, A. Z. sprach er sich daheim aus...

Büchel Chef der Saarregierung

Sie haben gestern ihre Arbeit angetreten

Die neue Saarregierung hat nun gestern ihre Arbeit angetreten...

Alloii über Adolf Hitler

Übung der Saarklage glücklicher Ausgang

Der Vorsitzende des Treuenausschusses, Baron Aloii...

Von demnen und draußen

Der Führer und Reichspräsident hat dem süddeutschen Staatspräsidenten...

Ein britisches Weibsbuch

über die Verteidigung vor dem Unterhaus. Zur Vorbereitung der großen Weltrechts-Wehrdebatte...

Wer von schönen und gesunden Zähnen spricht denkt an Chlorodont

Das Ende des armen Dorfschulmeisterleins

Ein unzeitgemäßes Lied soll verschwinden. Wie wir schon erfahren, hat der Leiter der Organisationsabteilung...

Ergrungen für Geheimrat Adershalben

Geheimrat Professor Dr. Emil Adershalben in Halle wurde...

Eden wird Simon begleiten

Nachher nach London am Sonntag

Es ist nunmehr entschieden worden, daß Außenminister Simon auf seiner Reise nach Berlin...

Umanullah zieht nach Mella

Der frühere afghanische König Umanullah...

Kein Tischflüchtiger trug sich ein

Wie berichtet, hatte die Kreisleitung der NSDAP...

„Ehren“-Märkte eine überholte Sache

Kreisleiter Huber in Lützingen erklärt in einem Aufruf...

Ver von schönen und gesunden Zähnen spricht denkt an Chlorodont

Das Ende des armen Dorfschulmeisterleins Ein unzeitgemäßes Lied soll verschwinden...

Ergrungen für Geheimrat Adershalben

Geheimrat Professor Dr. Emil Adershalben in Halle wurde...

Rumänischer Ehrendienst deutscher Forscher

In Anerkennung seiner besonderen Förderung der Koloniallehre...

50-Jubiläum des deutschen Sprachvereins

Der Allgemeine Deutsche Sprachverein begeht die Feier seines 50jährigen Bestehens...

Aufzug aus dem Nachbargau

Loeper gegen Gerichte über die SA.

Der Gauleiter Reichsführer von Anhalt, Loeper, erläßt folgende Bekanntmachung: Seit Monaten werden mit unangenehmsten Zielen des Hauses Weinmann und Besichtigte zu, aus denen hervorgeht, daß an zahllosen Stellen Unterabteilungen des NSDAP (Einheiten) zerlegt gegen die SA, vorgehen werden. Diese werden nicht wollen, aber offensichtlich in die Partei, welche der einzige und alleinige politische Willensträger des Staates ist, zu tragen. Ich bin überzeugt, daß die oberen Führer des NSDAP (Einheiten) dieses Zerrens nicht wollen, aber offensichtlich sind sie nicht in der Lage, Einhalt zu gebieten. Als Gauleiter bin ich in meinem Gebiete des Führers verantwortlich. Ein Gauleiter und nicht gewillt, dieses gerodete Gebiet zu durchgreifenden und sehr wirksamen Maßnahmen gegen gewisse Elemente freizugeben, möchte ich hiermit noch einmal in aller Öffentlichkeit einen Appell an die Parteimitglieder richten. Jeder Partei-Mitglied ist es bekannt, daß die SA die einzige politische Willensträgerin des Staates ist. Jeder Partei-Mitglied ist es bekannt, daß die SA die einzige politische Willensträgerin des Staates ist. Jeder Partei-Mitglied ist es bekannt, daß die SA die einzige politische Willensträgerin des Staates ist.

1. Es ist unwahr, daß der Gruppenführer Witte, Pa. Stob, gemißtraut oder bestraft worden sei. Wahr ist, daß die Führung seiner Gruppe geradezu vorbildlich ist.

2. Es ist unwahr, daß der Stabschef des Dritten Reichs ertränkt hat. Wahr ist, daß er in der Kampfzeit wohl auf Seiten der bürgerlichen Reaktion und gegen den Führer und die Partei gekämpft hat. Er ist also nicht Träger des Dritten Reiches, sondern muß erst lernen.

3. Es ist unwahr, daß der Führer die SA auflösen wollte, vielmehr wird er ein neues Leben haben, während das Verfallsdatum des NSDAP noch kein Ende finden wird, wenn die darin befindliche Generation ausgetauscht ist.

4. Es ist unwahr, daß der Führer die SA auflösen wollte, vielmehr wird er ein neues Leben haben, während das Verfallsdatum des NSDAP noch kein Ende finden wird, wenn die darin befindliche Generation ausgetauscht ist.

Ich sehe von einer weiteren Wiedergabe anderer unfuglicher Gerichte ab und begnüge mich mit diesen wenigen Beispielen. Die Partei und mit ihr die SA, haben das Dritte Reich erlangt. Sie allein und niemand anders ist die Stütze des Dritten Reiches. Wer die Partei oder eine ihrer Organisationen angreift, greift den Staat an. Wer den Staat angreift, den wird die Wut des Staates treffen.

ges. Loeper, Gauleiter und Reichsführer.

Wieder ein Sprung aus dem Flugzeug

Nachdem in England und in der Schweiz vier Flugzeugabstürzen durch Sprung in die Tiefe Selbstmörder verübt haben, wird ein ähnlicher Fall aus Kanada gemeldet. Ueber dem Flugplatz Toronto stürzte sich nach einem Absturz ein flüchtiger Mann namens Grant aus 900 Metern in die Tiefe. Von dem Sprung aus dem Flugzeug reichte der Selbstmörder dem Piloten einen Abschiedsbrief.

Jiller-Kernmayer: 'Vorstadtkomödie'

Uraufführung am Friedrich-Theater, Dessau. In diesem Stück wird unter anderem ein Schmelz gebraten und verpöcht. Ganz realistisch und ein verlässlicher Aufsicht von der Bühne her unterrichtet die Geschichte des kleinen und nebensächlichen Vorganges. Um dieses Schmelz herum haben drei Menschen, drei verschiedene Schicksale, durch den Zufall (wenn man will, die Vorausbestimmung) untereinander verknüpft. Die Geschichte ihres Zuns und Lebens wird jedoch nur selten tiefer fundiert, und auch die Aufführung, so bemüht sie darum war, schafft nicht immer die nachdenklich-humoristische Atmosphäre, in der dieses Wiener Volksstück allein zu leben vermag. Ein gutes Volksstück ruht bei allem Humor (auch drastischer Art) auf Ernsthaftigkeit. Die 'Vorstadtkomödie' aber baut tragische und tragikomische Situationen aufeinander auf dem Boden der Pötte auf und verzerrt, wo sie verfeinern sollte. Sie erzählt die Geschichte eines aus 'Erziehung' frauenfeindlichen kleinen Wermüders einer Wiener Vorstadt, der sich in ein junges Ding, das ihm hübschend ins Haus weilt, verliebt, mit manchen hübschen Einseitigkeit, doch ohne ausgleichende Überlegenheit, psychologisch nicht vertieft genug, um immer wahrhaft zu scheitern oder allgemeingültig zu sein.

Es ist das Kommissariat. Der brave Meister entlockt ihm schließlich die Wahrheit, dass das junge Geschöpf bei seine Liebe seinen Zimmerherrn, einem Don Juan der Vorstadt, zugewandt, eine Liebe, die erwidert wird und aus dem Maßstab einen brauchbaren Menschen macht. Wir müssen das wohlwollend glauben. Daraus folgt aber nicht ein tragisches Schicksal, denn das junge Mädchen hat einen Bruder, der ein gefährlicher Einbrecher ist und sie mit Hilfe von Mitterschnecken, ein Selbstmörderzwei und viel Gelächert.

Es waren die Bantheit des Stoffes, das Mitleid und seine Menschen, die Hans Gusti

Wirbelsturm fegt Bahnstation hinweg

7 große Gebäude in Jorney (Texas) eingestürzt / Schwere Verluste in Dijon

Die kleine Stadt Jorney in Texas wurde von einem schweren Wirbelsturm heimgesucht. Sieben große Gebäude, darunter die Bahnstation und zwei Baumwollschäler, stürzten ein. Einhundert Wohnhäuser trugen schwere Beschädigungen davon. Der Gesamtverlust beträgt über 1/4 Million Dollar. Ein Landwirt wurde getötet und viele wurden verletzt. Die Verbindungen sind größtenteils unterbrochen. Der Sturm zog weiter ins Innere des Landes.

Der Wirbelsturm richtete auch in verschiedenen Gegenden des Nordost-Texas sowie in Winnfield in Louisiana großen Schaden an. Zahlreiche Gebäude wurden zerstört, darunter auch das aus Holz bestehende Rathaus in Winnfield. Mehrere Personen trugen Verletzungen davon.

Im Laufe einer Eisenbahnreise verlorste ein 32 Jahre alter Reisender in Dijon (Frankreich) seine Frau und seine drei Kinder zu erschrecken. Er traf jedoch nur seine fünfjährige Tochter, die tödlich verletzt wurde, während seine Frau und die anderen beiden Kinder sich durch ein Fenster ins Freie retten konnten. Als die Polizei erfuhr, schoß der Reisende auf die Beamten und vermundete einen von ihnen tödlich und einen zweiten leicht. Darauf richtete er die Waffe gegen sich selbst und beging Selbstmord.

Geständnis des Mädchen-Mörders

Die Weiden vorläufig ins Wasser werfen.

Die Braunschweiger Kommission hat Sonntag abermals Ermittlungen und Untersuchungen im Aue-Bruch angezettelt, wo Mittwochmorgens zwei zehnjährige Mädchen

31 Grad Kälte in Schlesien

Unter einer dichten Schneedecke.

Schlesien, das sich zur Zeit unter einer geschlossenen Schneedecke befindet, die im Flachland vielfach 20 Zentimeter erreicht und in den Berganlagen der schlesischen Gebirge zwei Meter übersteigt, hat sich in der letzten Woche wieder in einen kalten Winter verwandelt. Am 28. Februar wurde in Breslau ein Minimum von minus 31 Grad, das bisher in diesem Winter tiefste Temperatur von minus 31 Grad.

Zeit Sonntagabend scheint es im ganzen Aue-Bruch ununterbrochen. Im Tal lag am Montagmorgen eine Schneedecke von 20 bis 30 Zentimetern.

Die 'Nebenmaßnahmen' Dr. Hardt's

'Null Könn' im Rundfunkgespräch.

Im Rundfunkgespräch kamen jedoch die hohen Nebenmaßnahmen zur Sprache, die der frühere Rundfunk-Intendant Dr. Ernst Hardt bei der 'Aue', der Weidenflächen bezogen hat. Dr. Hardt bezog als früherer Rundfunk-Intendant ein Jahresgehalt von 24000 Mark. Dazu kam eine Aufwandsentschädigung von 12000 Mark und ein Zulage, die jährlich mindestens 6000 Mark betragen soll. Dr. Hardt hat nach der Berechnung der Staatsanwaltschaft hat aber

kein Verdienstguthaben in die Aue gegeben. Der der Tat verdächtige Mann namens Feuerbach hat bei diesem Vorkommnis angeheuert der vielen neuen Beschäftigten kein ernstes Gehältnis in den bauschäftlichen Punkten unterzufen und angegeben hat. Er hat beiden Mädchen vorgefächelt ins Wasser geworfen hat.

Katholischer Pfarrer ermordet

Das Verbrechen sorgfältig vorbereitet.

In Gefängnis an der Sieg wurde in ihrer Wohnung der im Ruhestand lebende 59jährige katholische Pfarrer Stanislaus Friedrichs am 1. Juli 1934 ermordet. Die Tat wurde aufgefunden. Der Täter hatte dem Verstorbenen ein Glas Wein vorgesetzt, auf dem ein Zettel angebracht, auf dem die Worte 'Sieg' und 'Pfarrer' zu lesen waren. Der Täter muß nach dem bisherigen Befund von langer Hand vorbereitet gewesen sein. Die Staatsanwaltschaft hat für die Ergreifung des Täters eine Belohnung von 1000 M. ausgesetzt.

Verling blutig geschlagen

Auf einer Bankette in Schloß (Grenzmark) Polen-Vertrugten schlug ein 22 Jahre alter Zimmergeselle seinen 15 Jahre alten Verling an geringfügiger Ursache in einem Zimmerrammschloß auf den Kopf, daß der Verling zwei gefährliche Wunden davontrug, die ärztliche Behandlung erforderten. Die Ursache des Verlingens ist dieses Verbrechen an. Auf Veranlassung des Landrats wurde der Geselle wegen der ungeschicktesten Behandlung des Verlingens vorgeschaltet und dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt.

Brodenmörder hingerichtet

Seine morgen in Halberstadt.

Der 39jährige Gustav Bäcker aus Bielefeld, der am 28. Oktober 1934 wegen Schmutzgerichts Selbstmord wegen Mordes und Raubes in zwei Fällen zweimal zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt war und dessen Revision gegen das Urteil vom Reichsgericht verworfen wurde, ist heute morgen im Hofe des Gerichtshauses in Halberstadt erhängt worden.

Bäcker hatte am 29. Juni 1934 am Schloßstein den Wandstreifer Schürig aus Dannebrück und am 1. Juli 1934 unterhalb des Brodens den auf einer Barstuhle befindlichen Dr. Jna. Krauß aus Danzig durch einen aus unmittelbarer Nähe abgegebenen Schuß in den Hinterkopf ermordet und dann befreit. Von dem Brodenmordgericht wurde die gegen Bäcker gerichtete Verurteilung als rechtmäßig erklärt. Die Verurteilung wurde durch die öffentliche Sicherheit die Vollziehung des Todesurteils gebot.

Noch einmal Kairoer Judenprozess

Der sogenannte Kairoer Judenprozess wird am 11. April vor dem Appellationshof in Alexandria wieder aufgerollt werden. Bei dem Urteil erster Instanz wurde die jüdische Partei verurteilt. Nun ist gegen dieses Urteil Berufung eingelegt worden.

Technische Notfälle sucht Erinnerungstafel

Die Reichsführung der Technischen Notfälle, Berlin-Zehlitz, Wirtshausstraße 18, bittet in einem Aufruf alle alten Notfalller, ihr Material aus der wichtigen Arbeit der Reichsführung der Technischen Notfälle zu spenden. Bei dem Urteil erster Instanz wurde die jüdische Partei verurteilt. Nun ist gegen dieses Urteil Berufung eingelegt worden.

Gegenang und Verlog der Wirtschaftlichen Betriebs-Mittel

gegenüber der Reichsführung der Technischen Notfälle. Die Reichsführung der Technischen Notfälle, Berlin-Zehlitz, Wirtshausstraße 18, bittet in einem Aufruf alle alten Notfalller, ihr Material aus der wichtigen Arbeit der Reichsführung der Technischen Notfälle zu spenden. Bei dem Urteil erster Instanz wurde die jüdische Partei verurteilt. Nun ist gegen dieses Urteil Berufung eingelegt worden.

Woche für Woche werden Millionen Zeller

Knorr Suppe in Deutschland gegeben.

Der natürliche Eigengeschmack und die große Sortenauswahl dieser Suppen, die alle erforderlichen Zutaten richtig aufeinander abgestimmt enthalten, erklären ihre große Beliebtheit. Jeder gelb-braune Knorr Suppenwürfel mit dem grünen Streifen 'Extra fein' kostet nur 10 Pfg. und ergibt 2 reichliche Teller Suppe. Schon fast 50 Jahren: Knorr Suppen - gute Suppen!

Sovjet-Einladung an Simon

Die Sowjet-Musikische Profie vom 5. März veröffentlicht die Nachricht, daß im Laufe dieser Woche eine Einladung der Sowjetregierung an Simon zum Besuch der Sowjet-Union überreicht werden wird.

Der Reichsminister der Luftfahrt, General

der Infanterie Göring, befehligt am Sonntag die Fliegerparade Söckingheim.

10 Jahre Deutsche Akademie.

Die Deutsche Akademie feiert am 15. und 16. März in München die Feier ihres zehnjährigen Bestehens, die im Rahmen der diesjährigen Tagung der Akademie fest begangen wird. In der öffentlichen Hauptversammlung werden Präsident Universitätsprofessor Hausboer über 'Die kulturpolitischen Aufgaben der Deutschen Akademie' und stellvertretender Präsident Mayer über 'Die wissenschaftliche Arbeit der Deutschen Akademie' sprechen. Beginn des internationalen Musik-Wettbewerbs in Warschau. In der Villamarina begann der internationale Musik-Wettbewerb, an dem etwa neunzig junge Künstler aus zwanzig Ländern, auch aus Deutschland, teilnehmen werden. Die Wettbewerbsjury besteht aus Mitgliedern der polnischen Regierung, ausländischer Angehöriger des Diplomatenskorps und von Vertretern der Musikwelt durch eine Antrage des Staatssekretärs Kac eröffnet.

Veröffentlichung des Theaterbesuches

in Leipzig seit Spieljahresbeginn. Durch die 92. Kulturkennerschaft gingen in Leipzig in den letzten Monaten ins Theater: Im Oktober 1934: 7286 Besucher, im November 1934: 10.374, im Dezember 1934: 13.508, im Januar 1935: 19.618, im Februar 28.879 Besucher.

Das Harzer Bergtheater auf dem Neuen

festen. Der Regisseur bei Harzer Theater im kommenden Sommer erstmalig Freilichtaufführungen des Harzer Bergtheaters erleben. Endergebnis aus Halberstadt, Wittenberg, Wernigerode, Eisleben, Quedlinburg werden aus der Umgestaltung Wernigerode herauskommen. Als erstes Freilichtspiel auf dem Neuenfest ist die Umgestaltung des heimatischen Schauspielers 'Graf Albrecht von Hagenstein' von Dr. Lorenz, Eisleben, vorgelesen.

Die Reichsführung der Technischen Notfälle sucht Erinnerungstafel.

leiters Hofenborg wird für die Hauptleistungen

und Vorkenntnisse für die Hauptleistungen und Vertiefung ihrer Arbeit eine Arbeits-tagung vom 8. bis 10. März im Preußenhaus durchgeführt. Eingeleitet wird die Tagung durch eine öffentliche Kundgebung am 8. März, auf der der Leiter der Hofenborg über das Thema 'Weltanschauung und Politik' einen der neuen nationalsozialistischen Staat sprechen wird.

Geschichtsringlicher Monatspreis.

Im Frühjahr 1934 war ein Betrag von 800 Mark zur Auszeichnung einer literarisch wertvollen Behandlung des elfstäligen-lingischen Grenzlands- und Kulturproblems in Homener oder Novellenform geflitter worden. Das Ergebnis des Preiswettbewerbs wird jetzt bekannt gegeben. Ein Betrag von 800 Mark wurde zugeworfen dem 'Tagelieb einer Gelfässerin aus dem Jahre 1918' mit dem Titel 'Sturm über Aheim'; der Name der Preisrätlerin kann aus besonderen Gründen nicht genannt werden. Fünf weitere Arbeiten wurden mit Preisen von je 100 Mark ausgezeichnet.

Vor 50 Jahren: Die erste Kaiserin-Frau

und Jungfrau. Die erste Kaiserin-Frau des Jahres 1834 wurde im Jahre 1834 geboren. Sie wurde in der französischen Gelehrte Fäuleur zum ersten Male einen Weibchen, der von einem tollwütigen Hund gebissen war, gegen die Krankheit erkrankte imorte.

Hans Albers und Allan Harvey bei der

'Aller' die mit seiner 1935 in die Hände verpfändet. Auf einer Geschäftsreise traf der Produktionschef der Ufa, Ernst Hugo Correll, mit Allan Harvey in London zusammen und hat diese in Deutschland zu beliebte Künstlerin für die Ufa verpflichtet. Daran wurde die von ihm mit Hans Albers schon seit Wochen im Geheime befindlichen Verhandlungen mit einem Vertrag beendet, der Hans Albers für längere Zeit erneut an die Ufa bindet.

Gau Mitte wieder daheim

Empfang der Hallenler nach Thüringer

Es war eine herrliche Freude, doch eine ganz neue Freude, die Fußballmannschaft am Sonntag in Chemnitz zu empfangen. Die Mannschaft, die im letzten Jahr die Meisterschaft gewann, ist wieder in der Mitte angekommen. Die Spieler sind alle gesund und munter. Der Empfang wurde von den Vereinen der Mitte organisiert. Die Spieler wurden herzlich begrüßt und in ihre neuen Wohnungen einquartiert. Die Spieler sind alle sehr glücklich und freuen sich auf die kommende Saison.

Die Spieler sind alle sehr glücklich und freuen sich auf die kommende Saison. Die Spieler sind alle sehr glücklich und freuen sich auf die kommende Saison. Die Spieler sind alle sehr glücklich und freuen sich auf die kommende Saison.

Gegen Frankreich spielen...

Deutschlands Fußballmannschaft für Paris. Die deutsche Fußballnationalmannschaft wird am 17. März in Paris gegen Frankreich spielen. Die Mannschaft wird von der deutschen Fußballnationalmannschaft für Paris. Die deutsche Fußballnationalmannschaft wird am 17. März in Paris gegen Frankreich spielen.

Gaumannschaftsmeisterchaft im Tischtennis

Am kommenden Sonntag im Stadionsporthaus. Die Gaumannschaftsmeisterchaft im Tischtennis wird am kommenden Sonntag im Stadionsporthaus stattfinden. Die Gaumannschaftsmeisterchaft im Tischtennis wird am kommenden Sonntag im Stadionsporthaus stattfinden.

Wahllauf der Radfahrer

Als erste diesjährige Freizeitsportveranstaltung wurde am letzten Sonntag ein Wahllauf der Radfahrer zur Durchführung gebracht. Das nächste Ziel der Radfahrer ist die Wahl zum Reichsrat. Die Wahl zum Reichsrat wird am nächsten Sonntag stattfinden.

Die Jugend von Germania-Felsenfest

erzählt dem Kreismitglied. Die Jugend von Germania-Felsenfest erzählt dem Kreismitglied. Die Jugend von Germania-Felsenfest erzählt dem Kreismitglied.

schon anhängender Ehrgeiz gefühlt wird. Das ist ein Zeichen für den Ehrgeiz der Spieler. Die Spieler sind alle sehr glücklich und freuen sich auf die kommende Saison.

Fußball-Pressefestimmen aus dem Reich

von dem Bundes-Fußballspiel Gau Mitte - Nordmark am Sonntag in Hamburg

„Fußballwoche Berlin“: Das ist die erste Fußballwoche in Berlin. Die Fußballwoche in Berlin wird am kommenden Sonntag stattfinden.

„Berliner Tagblatt“:

Die Zeitung der Fußballmannschaft des Gau Mitte. Die Zeitung der Fußballmannschaft des Gau Mitte wird am kommenden Sonntag erscheinen.

23. am Mittwoch

Die 23. am Mittwoch. Die 23. am Mittwoch wird am kommenden Mittwoch stattfinden.

Der Führer erster und letzter Besucher der Autochau

Wie die NSZ. Die NSZ berichtet über die Autochau. Die NSZ berichtet über die Autochau.

daraus hervor, daß die Jugendmannschaft. Die Jugendmannschaft wird am kommenden Sonntag stattfinden.

Sport-Telegramm

Der Ausnahmestrich des Gau Mitte ist. Der Ausnahmestrich des Gau Mitte ist am kommenden Sonntag zu sehen.

Flug mit eigener Muskelkraft

Ein interessantes Experiment mit einem neuartigen Flugapparat. Ein interessantes Experiment mit einem neuartigen Flugapparat wird am kommenden Sonntag stattfinden.

Die Heiler spendeten

Zunehmen der Mitglieder. Die Mitgliederzahl der Heiler nimmt zu. Die Mitgliederzahl der Heiler nimmt zu.

Voransagen für England

1. Warrant, 2. Warrant, 3. Warrant. Die Voransagen für England sind am kommenden Sonntag zu sehen.

Campbell dicht am Weltrekord

Über als erwartet unternahm Sir Malcolm Campbell. Sir Malcolm Campbell wird am kommenden Sonntag den Weltrekord aufstellen.



Flug mit eigener Muskelkraft

Ein interessantes Experiment mit einem neuartigen Flugapparat. Ein interessantes Experiment mit einem neuartigen Flugapparat wird am kommenden Sonntag stattfinden.

Voransagen für England

1. Warrant, 2. Warrant, 3. Warrant. Die Voransagen für England sind am kommenden Sonntag zu sehen.

Campbell dicht am Weltrekord

Über als erwartet unternahm Sir Malcolm Campbell. Sir Malcolm Campbell wird am kommenden Sonntag den Weltrekord aufstellen.

Amfische Befannmachungen

Amfische Befannmachungen. Die Amfische Befannmachungen sind am kommenden Sonntag zu sehen.

Bereinsnachrichten

Bereinsnachrichten. Die Bereinsnachrichten sind am kommenden Sonntag zu sehen.



Magdeburger Schwimmer entkräften Ungarns Meisterkraler

Bei dem Dreistadtkampf Magdeburg, Bremen, Berlin konnten die vier Krauler von Magdeburg. Bei dem Dreistadtkampf Magdeburg, Bremen, Berlin konnten die vier Krauler von Magdeburg.

„Was ich tue, hat die Billigung des Führers!“ Rede Dr. Schachts anlässlich der Leipziger Frühjahrsmesse / Nationalsozialismus und Weltwirtschaft

Der mit der Führung der Geschäfte des Reichswirtschaftsministers beauftragte Reichsbrandrat Dr. Schacht hielt gestern Abend auf der Leipziger Frühjahrsmesse einen Vortrag über „Deutschland in der Weltwirtschaft“, in dem er u. a. ausführt:

Wirtschaftspolitik ist keine Wissenschaft, sondern eine Kunst. Sonderwissen und Methoden dieser Kunst kann man sich aneignen, und sie müssen gelernt sein. Das können in der Kunst aber nicht haben, das kann man nicht lernen. Das können ich ergründen in Ziele, Glanz, Hingabe, Willen, mit einem Wort, in dem, was man Weltanschauung nennt. Darum gibt es eine nationalsozialistische Wirtschaftspolitik. Ist wie es eine menschlichste, eine abstrakteste oder eine liberalistische Wirtschaftspolitik gegeben hat. Darum ist es eine Art, wenn man von anderen Wirtschaftsmethoden und von unerbittlichen Methoden abgesehen ist. Der Wirtschaftspolitiker muß sich aber nicht nur mögliches möglich machen können. Es ist die größte Kraft der nationalsozialistischen Bewegung, die jetzt die Welt zum Wandern bringt. Nach strengen sich zahllose materielle Interessen gegen die Anerkennung dieses Geistes, und sie erheben mäandrierte Bedenken, die auf den ersten Blick Einwand machen können.

Es gibt demgegenüber eine einfache Feststellung: Revolutionen sind keine Differenzierungen, und in der nationalsozialistischen Revolution wird genau wie bei allen Revolutionen mangelnd mit umgewandelt, das mehr unzufällig als verborgen ist. Auch müssen Hebereiher und heilige Einflüsse Einzelner hier und da Schäden ausräumen, die nicht nur die Betroffenen, sondern auch die Heberer zu tun haben. Die nationalsozialistische Revolution wird keinen unvernünftigen Stimmungen durch die Geschichte haben.

Die Leute, die in der arabischen französischen Revolution die Gestalt der nackten Vernunft auf dem Altar erhoben, werden in der Geschichte nur belächelt wegen ihrer Zeitgenossen. Die arabischen Revolutionen sind die großen Gesetze der nationalsozialistischen Revolution wird keinen unvernünftigen Stimmungen durch die Geschichte haben.

Die Billigung des Führers

Nach ein anderes wird das Ausland verstehen müssen. Jede Revolution schafft sich ihre eigenen Symbole. Alle Kritik der ausländischen Presse an den Formen und der Einzelheiten dieses Lebenswillems trifft ins Leere. Denn die Revolution ist die große geistige Gut der nationalsozialistischen Revolution wird keinen unvernünftigen Stimmungen durch die Geschichte haben.

Ich kann Ihnen versichern, daß alles, was ich sage und tue, die absolute Billigung des Führers hat, und daß ich nichts tun und lassen würde, was seine Billigung nicht hat. Als Führer der wirtschaftlichen Bewegung bin ich nicht ich, sondern ich der Führer.

Die Wirtschaftspolitik der Welt bewegt sich ins letzte Jahr. Sie verläßt sich seit von Tag zu Tag. Die Ursache dieser ganzen Krisenentwicklung liegt in der Politik. Nur Deutschland kann man diese Verschiebung wirtschaftlich in einer charakteristischen Ziffer zusammenfassen. Vor dem Kriege hatte Deutschland 25 Milliarden RM. Nordamerikanen und 10 Jahre später mehr als 25 Milliarden Schilling aus dem Ausland. Deutschland hat alles getan, um die ihm anliegende Umstellung zu vollziehen und seine Schulden abzubauen. Das Ausland hat aber den Erfolg dieser Anstrengungen durch keine Handelsbeschränkungen und Zahlungsumpumpen vereitelt. Außerdem ist ein Teil unserer Wirtschaftsgüter zum Zweck der Clearings übertragen und hat damit dem Weltmarkt einen neuen Schlag verleiht. Diese Clearingverträge haben nicht nur unsere Exporteure, sondern vollständig zum Erliegen gebracht, sie haben darüber hinaus durch ihren Protektionsismus und durch ihre Formalwirtschaft den fremden Käufer abgelehnt, in Deutschland einzufahren. Ferner haben sie den Wohlstand der Welt durch die Abgabe von Waren zum Zweck der Clearingverträge vollständig unterbrochen; an die Stelle der Einfuhr eines Dreimonatszeitung ist die Einfuhr nur stoffe getreten, in es müssen sogar häufig Vorauszahlungen auf die Verrechnungskonten vorgenommen werden.

Die Folge des Clearings

Die Zahlungsunfähigkeit dieses durch die Clearingverträge herbeigeführten wirtschaftlichen Zerfalls ist, daß wir für unsere Vorkriegs immer weniger freie Devisen erhalten, mit denen wir in beliebigen Ländern einkaufen können. Insbesondere fehlen uns

Devisen, um Rohstoffe aus denjenigen Ländern zu kaufen, denen gegenüber wir im Warenexport ausbleiben. Infolgedessen entsteht für uns die nicht minder wichtige Folge, daß wir in denjenigen Ländern, die gegenüber uns einen Warenexport bringen zu müssen, und es besteht die unabweisbare Tendenz, den internationalen Handel mehr und mehr auf einen rein zweifelhafte Verkehr abzustellen.

Möglichkeit wie bei den Reparationen

Es ist nicht unter hoher Wille, sondern es liegt in der Natur der Sache, daß ein zweifelhafte Verkehr, wenn nicht durch den neuen Plan gekennzeichnete Politik der Selbstbehauptung unumfassende Wirkungen auf die traditionellen Wege des internationalen Handels haben wird. Niemand würde es mehr bezweifeln als wir, wenn im Wege internationaler Zusammenarbeit die Voraussetzungen zur Beilegung des gegenwärtigen primären Verkehrs und zur Wiederherstellung des mehrseitigen Handels geschaffen werden könnten. Solange diese Voraussetzungen jedoch nicht bestehen, sind wir uns gezwungen unserer Selbstbehaltung anzuwenden. Unsere Zielsetzung ist die Staatsökonomie mit vollem Gewicht in die Staatsökonomie zu versetzen und nur dort zu kaufen, wo man gewillt ist, unsere Produkte abzugeben.

Der anfängliche Meiz für unsere Gläubigerländer, um die Clearingverträge aufzuheben, ist das, daß wir unter aktiver Handelsbilanz gegenüber diesen Ländern die Verwertung unseres Handelsüberschusses für die Zahlung der Anleihebesitzer zu ermöglichen suchen. Heute haben sich die Clearingverträge unter der Aufsicht der Gläubigerstaaten wohl die Zahlungsunfähigkeit für die deutschen Anleihebesitzer herbeigeführt, daß aber die Bezahlung ihrer Exporteure für das nach Deutschland gelieferten Waren auf immer längere Fristen verschoben werden muß. Diese Methode, daß verzerrte Wirtschaftlichkeit mit dem feineren Verfahren, die unzulässigen Reparationszahlungen durch Aufnahme ausländischer Kredite doch noch zu bewerkstelligen und muß sich genau so gestalten, wie

sich die Reparationen fortgelaufen haben. Und wenn man den positiven der Auslandsanleihen im weitesten Sinne erblicken kann, daß sie die Unmöglichkeit und die Unmöglichkeit der Reparationszahlungen erzwungen haben, so kann man den positiven Wert der Clearingverträge vielleicht ebenso darin erblicken, daß sie Zahlungsunfähigkeit ihrer Untertanen zur Lösung des deutschen Transferproblems je länger, je mehr, selbst dokumentieren.

Die Lösung des deutschen Zahlungstransferproblems ist nur auf zwei Wegen möglich, entweder Herabsetzung von Zinsen und Amortisation unter Anleihen im Zusammenhang mit einer zeitweisen Zündung oder ausreichende Erhöhung des deutschen Exportüberschusses. Ich freue mich, daß der Leiter der Reparationsabteilung in amerikanischen Reparationsleistungen Dr. Grubb, abweichend die Alternative ebenfalls klar erkannt hat und ein Kompromiß aus beiden Maßnahmen empfiehlt. Das würde sich mit dem Besten, den ich wiederholt unter den Gläubigern empfohlen habe, nämlich den deutschen Anleihen für einige Jahre aussetzen und ihn danach zu maßvollen Zinsen wieder aufnehmen. Die demütigendste Zeit müßte dann verstanden werden, wenn die internationalen Handelsverträge wieder aufzuheben.

Die in der Zwischenzeit aufstehenden Fragen könnten hundert und der Anleihe zurückzuführen werden. Im unteren östlichen Zinsen zu befinden, geht ich zu weit, das Wiederableben aller ursprünglichen Rechte der Anleihebesitzer zuzugestehen, wenn ein solches Abkommen von uns isoliert nicht eingehalten werden sollte. Statt dieser Weg der internationalen Schuldregelung, den Dr. Grubb empfiehlt, zu geben, haben zahllose Länder, und merkwürdigerweise Schuldnerme Gläubigerländer, den Versuch gemacht, durch eine Abwertung der Reichsmark die Lösung der Krise zu bestimmen. Ich glaube nicht fehlzugehen, wenn ich konstatiere, daß mangelnder, der an das Seimittel Währungs-experiment gelangt hat, heute schon furiert ist.

„Wir sind nicht zusammengebrochen“

Der Nationalsozialismus ist in Deutschland ein anderer Weg genommen. Der Wille, unter Schicksal selbst in der Hand zu halten, ist bestimmend gewesen für die Einführung des sogenannten „Neuen Planes“ in unsere Handelspolitik. Der Grundgedanke dieses Planes lautet: Nicht mehr kaufen als bezahlt wurde, nicht mehr verkaufen als gekauft, was notwendig gebraucht wird. Mit diesen beiden Forderungen ist das Zweifelhafte und das Hoffnungsproblem beseitigt. In jenen Tagen und Wochen ist uns hundertmal vom Ausland prognostiziert worden, daß wir einen solchen Plan nicht durchzuführen könnten. Unser wirtschaftlicher Aufschwung wurde als unmittelbar bevorstehend bezeichnet. Wie Sie sehen, haben wir den Plan durchgeführt und sind nicht zusammengebrochen. Wir sind durch den Winter glatt hindurchgegangen mit steigender Produktion, steigender und einer sehr geringen inflationen bedingten Steigerung der Arbeitslosigkeit. Es wäre allerdings falsch, zu behaupten, daß es leicht gewesen sei, was ich sogar sehr schwer gewesen.

Das Hauptmerkmal des „Neuen Planes“ bleiben die Clearingverträge. Der Grundgedanke, nicht mehr zu kaufen, als Devisen vorhanden sind, wird nämlich durch die hohen Geschäftsmöglichkeiten der Clearingverträge in Deutschland herbeigeführt, so daß die Verrechnungskonten bereits eine deutliche Neuveränderung von über einer halben

Milliarde Reichsmark entwickelt, die uns zwar bestenfalls nicht befreit, weil ihre Bezahlung nur in Waren verlangt werden kann, die aber doch psychologisch wenig erfreulich ist, weil sie wiederum den Eindruck erweckt, als ob Deutschland rückständige Warenabgaben sich wieder annehmen läßt. Ich habe mich zu dem Clearingverträge im Rahmen des deutsch-englischen Handelsabkommens nach Überwindung einiger anfänglicher Schwierigkeiten beiderseits durchaus bewährt, und die Abtragung der Schuldverhältnisse aus dem Ausland macht erfreuliche Fortschritte.

Die Lage unserer Ausfuhr

Außer den Clearingverträgen haben unsere Exporteure schmerzlich die mangelnde Kaufkraft der Gläubigerländer, die hohen Zölle fast des gesamten Auslandes, die zunehmende Konkurrenzpolitik bei unseren Annehmern und nicht zuletzt die Währungs- und -schwankungen der verschiedenen Länder. Wenn wir trotzdem nicht weiter im Export zurückgeworfen worden sind, liegt das daran, daß wir in Deutschland eine Anerkennung der deutschen Qualitätsarbeit und jetzt gleichzeitig, daß unsere Wäre im die Steigerung des Exportes nicht vergeblich zu sein braucht. Die Lage unserer Ausfuhr ist daher, wie Sie sehen, nicht weniger befriedigend als in den übrigen Ländern auch.

Industriestaat braucht Kolonialbesitz

Dabei zeigt sich immer klarer, daß für einen Industriestaat der Besitz kolonialer Rohstoffgebiete als Ergänzung seiner heimischen Wirtschaft unerlässlich ist. Auch das frühere Deutschland hat mit seinen Kolonien niemals imperialistische, sondern immer nur wirtschaftliche Ziele verfolgt. Die deutschen Kolonien waren keine militärischen Stützpunkte, sondern keine Wirtschaftszentren für die heimische Arme.

Als erstes und einziges Land hat Deutschland bei Kriegsausbruch vorzugehen, die Kolonien nicht in das Kampfgebiet hineinzuziehen. In den nur zwanzig Jahren seines kolonialen Besitzes hat Deutschland seine Rohstoffe wirtschaftlich auszunutzen gelernt, und es besser entwickelt als andere Länder, die ihrer in Jahrhunderten. Heute liegt es klar zutage, daß wenn Deutschland seine Kolonien hätte, das Transferproblem Deutschlands unendlich viel leichter zu lösen wäre, weil es einen erheblichen Teil seiner Rohstoffe es heute in ausländischer valuta bezahlen muß, im Rahmen seines eigenen Währungsbezugs erzeugen könnte.

Wenn ich aus Währungs- und wirtschaftspolitischen Gründen die Notwendigkeit des kolonialen Besitzes betone, so beziehe ich damit eine Frage, die selbst objektive Ausländer zu oft an uns richten: Wie stellt sich der Nationalsozialismus zur Weltwirtschaft? Stimm und will er eine auf den Wiederanstau

Nationalsozialismus für ein unerschütterliches Hilfsmittel des Welthandels, aber er wehrt sich gegen den Weltmarkt solchen Anstreben zu einer hohen Verschärfung des vorhandenen Spannungsverhältnisses, als eine Wiederholung der Fehler des Reparationsabkommens.

Kein Autarkie-Ideal

Solange deshalb durch Förderung des deutschen Exportes oder durch Reduzierung der Schulden kein Ausweg geschaffen ist, wird das nationalsozialistische Deutschland sich in weltwirtschaftlicher Beziehung nicht zu dem Es weigert sich jedoch mit aller Entschiedenheit, sich so lange einfach passiv zu verhalten. Im Gegenteil konzentrieren wir in Deutschland unter ganzes Wollen darauf, unter Volk aus zu einem Export zu erhöhen, der uns mit den notwendigen Mitteln zur Steigerung der deutschen Produktion an Inlandsrohstoffen. Wir steigern unsere Produktion an diesen Rohstoffen nicht, um fremden Weltmarkt zu bedienen, sondern um den Weltmarkt aus zu erhalten. Auf der anderen Seite glauben wir durch unsere Politik der Weltwirtschaft im Innern auch den Weltmarkt der Weltwirtschaft zu erhalten. Die demütigendste Zeit müßte dann verstanden werden, wenn die internationalen Handelsverträge wieder aufzuheben. Die nationalsozialistische Devisen, das erst geordnete Nationalwirtschaft eine geregelte Weltwirtschaft bringen kann. Das die Einigkeit in die Weltwirtschaft der von mir ausgeführten Zusammenhänge sich immer klarer in der internationalen Weltwirtschaft durchsetzt, ist eine der erfreulichsten Erscheinungen der letzten Zeit.

Die Pflichten der Unternehmer

Veider verlor die lebhafteste deutsche Industriemittler manche Industriebetriebe zur Weltwirtschaft in der Exporteure. Die deutsche Wirtschaft ist heute in eine neue Zeit mit höchsten Mitteln herbeigeführte Konjunktur, sie ist nicht das Ergebnis der deutschen Unternehmer. Ohne die Leistung des deutschen Industriellen Weltmarkt zu wollen, möchte ich noch hier nachdrücklich auf die Pflichten aufmerksam machen, die dem deutschen Unternehmer aus den Anforderungen erwachsen, die der Staat für ihn macht. Bei allen diesen Maßnahmen ist allerdings eine Umstellung der Unternehmensethik notwendig. Der nationalsozialistische Staat hat es mit Recht abgelehnt, selber zu wirtschaften, und befragt sich nicht über die Leistung der Wirtschaft. Das versteht man selber nicht, sondern die Wirtschaft, die der Staat durch ihre Existenz, vom Staat zu erwarten. Die weltweite Zerstörung, die der Bauer durch die aus ganz anderen Gründen erzielte grundsätzliche richtige Ertragssteigerung erfahren hat, scheint hier und da den Wunsch nach anderer Kräfte auf dauernde Zerstörung ihrer Lebensaufgabe gewagt zu haben. Die obige Idee von gewerblichen Erben ist existenzfähig aus beruhen. Wunde sind die Weltwirtschaft zu werden. Jeder Unternehmer hat die Pflicht vom fälschlichen Aufstau in vieler Beziehung zu vermeiden. Es fällt dem Nationalsozialismus nicht ein, an die Stelle des von ihm zurückgenommenen Massenkaufes zum eine einen kolonialen zu setzen, und neben den erblichen Bauern oder erblichen Industriellen den erblichen Arbeiter zu stellen.

Die Verantwortung des einzelnen für sein wirtschaftliches Geschick, die Wirtschaft des Anstieges, darf niemals ausgedehlet werden, wenn die wirtschaftliche Leistung erzielt werden soll, ohne die der Staat nicht existieren kann. Man kann nicht ohne Schaden für das Gesamtwohl den Anstiege betreiben und den Anstiege betreiben. Der Nationalsozialismus wünscht gleiche Anforderungen eines jeden noch keiner Kraft, nicht aber Privilegiierungswirtschaft.

So sucht das nationalsozialistische Deutschland im Innern einer irreführenden und hin und her schwankenden Wirtschaftswelt einen festen Punkt zu schaffen, von dem aus es bereit und willens ist, seinen Anteil am Weltmarkt des Welthandels zu leisten. Der Geist der Leipziger Messe ist unerschütterlich. Nehmen Sie von hier alle, ob Inländer oder Ausländer, das Gefühl mit sich fort, daß im wirtschaftlichen Schaffen des Menschen die herkömmlichen Friedensgarantien leer und heilen. Sie alle mit, daß ungewaltige wirtschaftliche Arbeit wieder einzieht in die Welt zum Segen der Völker.

Zugzwang für die Saar

Um die Arbeitslosigkeit im Saarland möglichst nachteilig zu bekämpfen, dazu vor dem Saarland Arbeitsplätze in den Betrieben des Saarlandes heranzubringen, hat der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, wie bereits angekündigt, durch Verordnung vom 1. März 1935 eine Zugzwang für die Saar erlassen. Danach dürfen Personen, die am 1. März 1935 im Saarland keinen Wohnsitz hatten, innerhalb des Saarlandes als Arbeiter und Angestellte nur mit vorheriger Zustimmung des für die Arbeitsstelle zuständige Arbeitsamt eingestellt werden. Eine Zustimmung wird nur in besonderen Ausnahmefällen erteilt. Die Beschäftigung von aus dem übrigen Reich stammend nach dem 28. Februar 1935 zuzugewandene Arbeiter und Angestellte im Saarland ohne die erforderliche Zustimmung wird strafrechtlich verfolgt.

Mitteldeutsche Börse

(vereint: Halle, Leipzig, Dresden, Chemnitz, Magdeburg) Leipzig, den 4. März 1935

Table with 2 columns: Disch. festverz. Werte and Industrie-Obligationen. Lists various securities and their prices.

Table with 2 columns: Industrie-Obligationen (continued) and Industrie-Aktien. Lists industrial bonds and stocks.

Table with 2 columns: Versicher. - Aktien and Freiverkehr. Lists insurance stocks and free trading items.

Familien-Nachrichten

Es hat Gott gefallen, gestern nachmittag meinen geliebten Mann, unseren guten Vater und Schwiegervater, den Fleischermeister Friedrich Holtefleisch...

Die Trauerfeier zur Einsegnung findet am Donnerstag, dem 7. März, 11 Uhr, in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt.

Margarete Moritz geb. Ströber geb. 29. 9. 1873 † 28. 2. 1935 Die trauernden Hinterbliebenen.

Familiennachrichten (1848) Zeitungs-Nachrichten und nach Familienangehörigen. Geboren: Gertrude Nagel geb. Siegfried, 68 Jahre.

Viel Freude zur Konfirmation bereiten immer Ringe Halsketten Fingerhüte Manschetten Knöpfe Uhrenketten Zigaretten-Etuis Servietten-Ringe Petschafte und Ebbestecke von Juweller Tittel

Orthopädische Fußbekleidung nach Maß O. Kohla Halle (Saale), Friedrichstr. 68

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlus verschied mein einziger, innigstgeliebter Sohn, mein geübter, herzenguter Neffe, unser lieber, guter Vetter

Herr Apotheker Fritz Tilly Dr. rer. techn.

durch einen Auto-Unfall am 3. März 1935 aus seinem hollandsreichen Leben. In tiefstem Schmerz Franz Tilly und Louise Tilly im Namen aller Leidtragenden.

Halle, Gera, Wien, Hamburg, Dresden, am 5. März 1935. Die Beerdigung findet am Donnerstagnachmittag, in Dresden, Trinitatiskirchhof, statt.

Advertisement for Leder-Handschuhe (Leather Gloves) for women and men. Includes an illustration of a hand holding a glove.

HALLE a.d.Saale HUTH MARKT GR.STEINSTR.

Lest die „Saale-Zeitung“! Gummi-Strümpfe Rechtsberatung in Zivil- und Strafsachen

Rechtsberatung in Zivil- und Strafsachen Anskont. kostenlos. Morawitzer Str. 3. Kleider für 1/2 Jahr gehalten, ordentlich, gewetzt.

Detectiv Beobachtung in fremden Ländern Mansburgstraße 1 an Kleiderböden

Was die Mode im Stoffe bringt: zeigen Ihnen meine in allen Preislagen, Mänteln, Kleidern, Kostümen, Blusen usw. Stetig Eingang von Neuheiten...

Bruno Freytag Halle (Saale) Seit 1865 das Modehaus für guten Geschmack

Verlobungen: Antjele Kinnede mit Walter Nagel. Wittwe: Nina Kotte mit Karl Böttcher, Dipl.-Ing.

Verstorbenen: 21. Montag 2. 2. 1935. 6. 2. 1935. 6. 2. 1935. 6. 2. 1935.

Verlobungen: Carl Wüller u. Charlotte geb. Weggen. Geborenen: Siegfried Kinnede und Lucia geb. Kammigall.

Verlobungen: Carl Wüller u. Charlotte geb. Weggen. Geborenen: Siegfried Kinnede und Lucia geb. Kammigall.

Immer daran denken das Kleinzeitschriftchen der großen Zeitung „Mitteldeutsche“ sehr preiswert und erfolgreich sich verbreiten und erfolgreich sein können...

Knoblauchwurst 55 Pl. ein ganzes Pfund. HabenSieschon einen Versuch gemacht, ich bitte darum Sie und Ihre Freunde zu überzeugen.

Mittwoch wieder Kadler Rollen 85 Pl. ohne Knochen. Die kleinen Rollen an Stelle von Rollschinken, die großen Rollen zum Kochen und Wer probt lobt!

A. Knäusel Butten, Wurst, Fleischwaren

Table with 2 columns: Versicher. - Aktien and Freiverkehr. Lists insurance stocks and free trading items.

Table with 2 columns: Versicher. - Aktien and Freiverkehr. Lists insurance stocks and free trading items.

Verlobungen

Verlobungen: Antjele Kinnede mit Walter Nagel. Wittwe: Nina Kotte mit Karl Böttcher, Dipl.-Ing.

Verlobungen: Carl Wüller u. Charlotte geb. Weggen. Geborenen: Siegfried Kinnede und Lucia geb. Kammigall.

Verlobungen: Carl Wüller u. Charlotte geb. Weggen. Geborenen: Siegfried Kinnede und Lucia geb. Kammigall.

Immer daran denken das Kleinzeitschriftchen der großen Zeitung „Mitteldeutsche“ sehr preiswert und erfolgreich sich verbreiten und erfolgreich sein können...

Knoblauchwurst 55 Pl. ein ganzes Pfund. HabenSieschon einen Versuch gemacht, ich bitte darum Sie und Ihre Freunde zu überzeugen.

Mittwoch wieder Kadler Rollen 85 Pl. ohne Knochen. Die kleinen Rollen an Stelle von Rollschinken, die großen Rollen zum Kochen und Wer probt lobt!

A. Knäusel Butten, Wurst, Fleischwaren

Verlobungen: Carl Wüller u. Charlotte geb. Weggen. Geborenen: Siegfried Kinnede und Lucia geb. Kammigall.

Was die Mode im Stoffe bringt: zeigen Ihnen meine in allen Preislagen, Mänteln, Kleidern, Kostümen, Blusen usw. Stetig Eingang von Neuheiten...

Bruno Freytag Halle (Saale) Seit 1865 das Modehaus für guten Geschmack

20 Tagespremiën. Auf jede gegebene Nummer sind zwei Prämiën zu je 1000 RM gefällig, und zwar je eine auf die gegebene Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

Anzeigen schaffen Umsatz

Liselotte von der Pfalz wird vertont

Die Heidelbergerin am Hofe des Sonnenkönigs in Frankreich / Bild auf einen werdenden Film

„Liselotte und kein Ende“, rief schon 1912 der Geschichtsforscher Dr. Zschichold die Worte auf, die über die deutsche Prinzessin am französischen Hofe seit 25 Jahren erschienen sind. Die „Liselottiana“, sie nehmen sich selbst neben der Geschichtsliteratur, der „Goetheana“ und den Werken über den Ältern Fritz, der „Friedericiana“, recht lebendig an. Die neuere Fortführung hat mit der allumfassenden Auffassung der Heidelbergerin Schluß gemacht und sieht in ihr das e i n z i g e t r e u e M a r i a m u n d, wie ihre herrlich dröhnenden Briefe es offenbaren, besonders die Briefe an die Kaiserin Sophie von Hannover, an ihre frühere Hofmeisterin von Sardinien und an die Marquisein Louise. Aber auch ihre Gegerinnen am Hofe des „Sonnenkönigs“ schrieben viele Briefe, die besten Briefen von Solange und Fran von Maintenon; die erste farbige und lebendig die Liselotte, die zweite klar und gerecht. Wenn Liselotte, der Stimmungsgemäß, sie ungerecht war, dann gegen die Weltliche des Königs, die 1684 seine Gattin, doch nie Königin wurde. Als Fran von Maintenon 1719 stirbt, jubiliert Liselotte die alte Schmach in verweist, sie schreit sich nicht, die „bigotte“ Frau der Brandstiftung zu sein, in ihrem blinden Haß schreibt sie 1688 an Karoline von Wales: „Oh die alte zottelige Frau, was die französische Religion über die Waage rationelle, sie aber hat alles verborben“, und ein Teil der Verfolgung, die ihr die Hofkamarilla antat, war selbst verursacht.

Verailles war ihr ein Greuel

Stets war der Pfälzerin die Grotte, der Zinn, selbst die Hof von Versailles ein Greuel. Sie ritt zur Jagd, sonst aber zog sie lieber ruhig und schreib und schrieb. Sie aß gern „Fischbraten“, brannen Obst, auf Sauerkraut und Hühnerfleisch mit Meerrettich und konnte sich an die „endlosen Wahlzeiten in 43 Jahren nicht gewöhnen“. Mit dem Trinken war es anders, besonders der Badarader lieb die Pfälzerin, und sie trinkt ihn noch „zur“! Auf S. Nicanos Bildnis sieht die 60jährige ganz anders aus als auf ihrem Jugendbild im „Rechenrücken“ zu Hannover und auf Jan Wenzel Bild im „Kaiser Friedrich Museum; und sie selbst drückt das so aus: „Mager wie ein Scheit Holz, ich aus der Pfalz gekommen, aber nun bin ich eine alte dicke Bagone.“ Ein Stich in der

Heidelberger Städtischen Sammlung zeigt sie schlank und ein wenig männlich hoch zu Ross auf der Jagd. Doch ist eine weitere Guck für einen Mundschattenfleck, wie ich bin, denn man braucht sich da nicht viel zugehen noch lächeln wie zu einem Velle“.

Was der Film will

Nach dem Tode ihres Vaters (1689) käufte sich für Liselotte die schwarze Lage: 1692 heiratet ihr Sohn Philipp, Herr von Chartraine, eine Tochter der Montpelain, also eine Innebürtige; Liselotte nannte so etwas „Mansdrück“, 1701 stirbt ihr Vater, Montpelain, Herr von Chartraine, an einem Schlaganfall, auftridig betrauern von seiner Witwe. 1714 stirbt über alles geliebte Tante Sophie von Hannover, bei der sie ihre schönsten Minderjahre verbracht hat und der sie solche schließliche Briefe geschrieben hat. Am nächsten Jahr folgt ihr Schwager, Ludwig XIV., mit dem sie sich, allen Hofintrigen zum Trotz, gut verstand. Wohl kannte er, als es sich um den Haubzug in die Pfalz handelte, keine Mühsal auf ihren Vater und ihre Heimat, aber selbst in ihrer Verzweiflung über des Vaters Tod schreibt sie an Sophie über Ludwigs XIV.: „Ja, ehe er Papa zu verlor hatte, gedachte ich, daß ich ihn lieb hätte und gerne bei ihm war.“ Am 8. Dezember 1722 ist dann die Herrin von Orleans selbst in St. Cloud gestorben, ohne die Heimat wiederzusehen, die sie als 19jährige 1671 verlassen hatte ...

Weber die ersten noch die heiteren Bühnenstücke über Liselotte konnten bislang dieses reiche Leben voll ausschöpfen und darstellen, und auch der Zerstörer bedrängt sich auf den Gedanken, es zu tun. Was ist es? Aber während sich die „Liselotten“ der Operetten meist damit begnügen, ein „entant terrible“, ein Schwanzstückchen aus ihr zu machen (räumend seien ihre als Ausnahmen hervorzuheben Edward Münnichs „Liselotte“ und neuborn Edward Münnichs „Liselotte“ und beide am hällischen Stadttheater aufgeführt worden. D. Ned.), will der Zerstörer mit seinen reichen Möglichkeiten zum erstenmal ihr Charakterbild zeichnen und das Drama ihres Lebens erschaffen. Dieses Drama heißt: eine junge deutsche Prinzessin erfüllt den Willen ihres Vaters und heiratet einen ungeliebten Mann; sie hofft, ihrem Lande zu dienen, und sie wird zur unglücklichen Urhabe

der Zertrübung ihrer Heimat. Noch im Vordergrund ihres Lebens erregt ihr die köhne Jugend in der Kurpfalz die Heimat am Bedarf. Aber ihr Sohn wird der Erbe des französischen Throns, der „König“, es ist eine kleine Genugtuung für Liselotte, daß die Velle erhält „Madame“ noch den zweiten Titel erhält „Mère du Roien“.

Bret kann der Film, im Gegensatz zum Bühnenwerk, von Land zu Land bringen. Er umfaßt etwa die Zeit von 1670, da Henriette Anna am 30. Juni stirbt und damit des Königs Bruder Philipp Witwer wird, bis zur Übernahme der Regierung für Ludwig XV. durch Philipp von Orleans im Jahre 1715. Der Darsteller Men et e Müller fällt also die Aufgabe zu, die Liselotte von ihrer Heirat mit Philipp 1671 bis 1715 zu gestalten. Der bescheidene Hof von Heidelberg tritt dabei in grellen Gegensatz zu dem Hof von Versailles mit seinem Zwang, seiner Unnatur und seinen Aufschwüngen. Carl Froelich hat die Spielleitung inne; wer mit Eifer die Bücher über diese Zeit und besonders die „Liselottiana“ liest, wird, blüht diesem Liselotte-Film mit Erwartung entgegen!



Renate Müller spielt die Liselotte von der Pfalz.

Götter steigen vom Olymp

Die Ufa dreht „Amphitron“.

In den köstlichsten Stoffen der antiken Sagenwelt, die gerade in deutschen Dichtern und Dichtern ihre besten Interpreten gefunden hat, die badenbaltische-heitere Legende des „Amphitron“. In Form eines Lustspiels ist sie uns erstmalig durch Plautus, der 200 Jahre vor Christi in Rom lebte, überliefert worden. Die Schalkheit und der volkstümlich gesunde Humor des Stoffes hat selbst im Laufe der Jahrhunderte auch andere Dichter gereizt, und keine geringeren Dichter von dem gleichen Stoff ansetzen und gefeiert werden, beweist, daß sich in ihm eine künstlerische Vitalität verkörpert, die jenseits aller Zeitgriffe steht und mit ihr jederzeit als „modern“ angeprochen werden darf.

Wie bei den meisten uns überlieferten Werken der klassischen Literatur des Altertums werden auch im „Amphitron“ Mythos und Sage vermischt. Amphitron, ein legendärer thebanischer König, der sich wieder seine Feinde im Feld befindet, findet in Jupiter, dem Göttervater, einen Doppelspieler, der in Amphitrons Gestalt sich dessen tugendhaften Gattin Alkmena nähert, um sich, des Anlitz der Niedertun und Verdrängung mitleid, einmal der Verdichtung idyllischer Liebe zu ergeben, denn: „Auch der Olymp ist die ohne Liebe“, läßt Klein ihn vor Alkmena bekennen. Ihm zur Seite, auch zu lüthigen Schabernack aufgelegt, wandert Merkur, der Götterbote, und Sohn Jupiters, der in der Gestalt des Dieners Amphitrons, Solas, seinerseits auf ein Liebesabenteuer bei dessen Gattin Chloris erpicht ist. Götterkraft und rücksichtslos behagende Lebensfreude vereinen sich zu einem schließlichen Antermezzo, dessen menschlich-allgemeinlicher Schauertritt uns um so mehr zu ungetrübter Heiterkeit verleitet, weil der äußerlich leicht geschürzten Mule die Symbolik des Stoffes doch einen tieferen Sinn deutlich erkennen läßt.

Das Spiel der Verwechslung, für Amphitron und seinen getrennten Solas amüsant, so ist die Grenze der Tragik freilich, endet mit dem Sieg der Liebe, der kein Opfer zu groß ist, um in ihrem Glauben unbefragbar zu bleiben. Diese Heroisierung der Liebe, die sich in Alkmena verkörpert, ist der Triumph des Lebens und der Natur über die antike Götter- und Götterwelt. Der unermessliche Wert des „Amphitron“ liegt in der Unmittelbarkeit des aus dem Volksgesicht heraus geschaffenen Stoffes. Wenn nimm der Film sich dieses Themas bemächtigt, so ist dies angesichts seiner Möglichkeiten zu begrüßen. Die Wiederkehr der Götter aus dem Olymp, die biblisch-menschlich immer des Phantastischen und Überirdischen entbehrt, gibt dem Film Gelegenheit, den Zuschauer auf den Kreis- und Querwegen der Phantastie in das Reich des Lachens zu führen, und so darf man mit berechtigten Hoffnungen dem „Amphitron-Film“ der Ufa entgegensehen.



Liselotte wird eingeholt. Eine Skizze des Prunkwagens, mit dem Liselotte nach Versailles eingeholt wird.

Bei Krause zu Hause

Ein Roman von Hans Herbst

7. Fortsetzung.

„Ja, dann müßte ich wohl einmal den Versuch wagen. Aber Sie müssen sich dann noch einige Minuten gedulden, ich muß mich doch erst reiferlich machen.“

Sie lächelte ihm zu und rief nach dem Mädchen, dann verschwand sie in ihrem Zimmer.

Die beiden Jungen saßen blieben allein ein „Alto, Leopold“, sagte Ritt mit strahlendem Gesicht, und ergriß seine Hand, „ich wundere mich ja immer mehr. Das Sie es fertig gemacht haben, Mama durch ein paar Worte zum Mitkommen zu bewegen, ist doch für das das Bertragen, das Sie Ihnen schenkt. Ich bin Ihnen ja so dankbar. Vielleicht schaffen Sie es auch noch, das Mütti nicht so sehr über die Krankheit nachdenkt.“

Sie brühte ihm dankbar die Hand, die sie noch immer hielt.

Er wußte den glücklichen Augen aus und sah in den Garten.

„Mütti haben Sie es hier, Ritt“, sagte er abend.

„Wenden Sie das, ja? Dann müßten Sie einmal abends hierher kommen. Es ist ja so wunderbar unter den alten Vätern. Herrlich und fest die Abende, wo der Bilder so wohnen dürfen. Warum haben Sie uns nicht schon länger einmal besucht? Sie sind uns doch jederzeit willkommen.“

„Ja, gewiß, das mag wohl sein, aber ...“

„Aha! Ich esse ich durch den Sinn. Wieder dies verheißt aber. Immer wieder diese Bemerkungen, von denen Charlotte gestern geschrieben hat.“

Sie betrachtete ihn lässig von der Seite.

„Ja, nur, mein lieber Junge, dachte sie leiser, einmal wirst du schon anders denken, wenn ...“

Weiter kam sie nicht in ihren Gedanken, denn soeben war die Mutter, zu der Wortsparre praktisch anwesend, auf die Brandstättchen getreten.

„Das's lange gebaut?“ fragte Frau Jessu.

„Nein, gar nicht, Mütti! Ich bin ja erkrankt, wie schon das angehen ist“, meinte Ritt, sie freudig lächelnd.

„Ja, dann kann's also losgehen.“

Leopold hatte einen kleinen Korb der einige Schwaren enthielt, ergriffen, und folgte den beiden Tamen zum Auto.

„Es ist zwar etwas eng, gnädige Frau“, sagte Leopold, den Wortschlag öffend, „aber es fährt sich ganz gemächlich. Nicht wahr, Frau Jessu, wir haben doch zu dreien ganz gut drin gefahren.“

„Herrlich, er die Fahrt, einzig schön. Und so eng war's gar nicht. Und Mütti ist ja zum Glück auch nur vollstän ... also, Mütti, nur hineinpasziert, oder laß mich zuerst, du nimmst am besten den Korb, da ist es sich doch bequemer als in der Mitte.“

„Wie du meinst, Ritt!“ sagte Frau Jessu mit einem neugierigen Blick auf ihre Tochter, deren Gesicht vor lauter Freude nur so strahlte.

Zufrieden ging die Vernehmung besser voran, als sie zuerst beim Anblick des kleinen Wagens befürchtet hatte.

Leopold wartete vorzüglich und befiehlt das langsame Tempo, das er angeordnet hatte, bei.

„Es war ja schließlich bei uns, ob sie eine halbe oder ganze Stunde länger führen.“

„Aß das Tempo recht so, gnädige Frau?“ fragte er nach ein paar Minuten.

„Meinetwegen brauchen Sie aber wirklich nicht so groß Mühsal zu nehmen. Herr Krause“ erwiderte sie lächelnd, „es fährt sich ja ganz wunderbar in dem kleinen Wagen. Das hätte ich gar nicht erwartet.“

„Ja, ich habe mit dem Wagen Glück gehabt ... er fährt ganz annehmlich ... bis an achtzig Kilometer ... ohne große Mühen, und vor allen Dingen ... er liegt gut auf der Straße.“

„Das Gefühl habe ich auch. Aber warum haben Sie sich eigentlich so einen kleinen Wagen angeschafft?“

„Erstens reichste das Pulver nicht weiter, gnädige Frau“, erklärte Leopold ohne Schen, „und zweitens genügt er wirklich für meine Ansprüche. Was soll ich mit einem Vieräder für zwei, nochmals drei Personen reiten er. Das habe seinen großen Bekanntheitskreis ... meistens fahre ich allein. Ich habe ihn mir eigentlich auch nur angelegt, um mich unabhängig von Straßen- und Stadtbahn zu machen.“

„Da haben Sie sehr recht getan, Herr Krause“, pflichtete Frau Jessu ihm bei.

Das Gespräch ging noch eine ganze Weile zwischen den beiden hin und her.

Ritt war erkrankt, wie vollkommen ihre Mutter den jungen Mann mit Wohlstand besaß.

Sie kam überaus fast gar nicht zu Worte, aber die Zurückhaltung trante sie keinesfalls, im Gegenteil, sie war erfreut, daß die Mutter sich so anfangend mit Leopold unterhielt, das heißt, gewöhnlich, wie sehr ihr die neue Bekanntheit gefiel.

Der Tag verlief auch wieder sehr anregend. Frau Jessu fand genügend Gelegenheit, Leopold zu beobachten. Sie mußte feststellen, daß er ein sehr netter, anerkennender Mensch war, dem sie ihre Tochter ohne Bedenken anvertrauen konnte.

Und wenn aus dem vorläufig ist noch fauzerabhängig vorkommenden Verhältnis der

beiden jungen Menschen einmal eine Liebe entstehen sollte, so würde sie die letzte sein, die sich einer Verbindung in den Weg stellen würde.

Das waren ihre Gedanken während der wunderbaren Wasserfahrt.

Gewiß, er war nur ein Netherholde, aber was wollte das bedeuten? Dieser einfache Stand sollte kein Hindernisgrund sein. Er konnte sich schließlich hocharbeiten, konnte Meier und mit ihrer Unterstützung Welger einer größeren Wirtschaft werden.

Sachlich ist alles bewerteten.

Wenn es so weit war, hatte man ja noch immer Zeit zu weiteren Erwägungen. Zunächst natürlich mußte sie gelegentlich Erkundigungen einholen und ihn auch näher kennenlernen.

Denn es hand für sie fest, daß ihre Tochter großes Interesse für den jungen Mann hatte. Ritts Müde, ihr ganzes Wesen verriet die Veränderung, die mit ihr vorgegangen war.

„Nun, man würde ja leben, was aus der Sache werde!“

Und als sie am Abend wieder zurückkehrte waren und auf der Veranda noch eine halbe Stunde zusammenhocken mußte sie konstatierte, daß die Wasserfahrt sie nicht, wie sie zuerst befürchtet hatte, angeht, nein, im Gegenteil, ihr neue, bisher nicht gefamte Einblicke verhofft hatte.

Mit herzlichen Dankesäußerungen verabschiedeten sie sich schließlich gegen 11 Uhr von Leopold.

Mutter und Tochter sahen dann noch ein Viertelstündchen zusammen und tauschten ihre Eindrücke aus.

„Und mit freundlicher Genehmigung konnte Ritt schließlich, was zum guten Einbruch für „Lebensreiter“ auf die Mutter gebracht hatte.“

Wenn Sadowitz war an demselben Abend zu Gast im Krausischen Hause in der Brunnenstraße gewesen.

Er hatte sich annehmend sehr wohl in dem glücklichen Kreise gefühlt, denn es war ziemlich

